

Buch vermittelt eine Ahnung von dem, was der lebendige Gott denen geben kann, die kompromißlos den Christusglauben zu leben sich bemühen. Wir wünschen dem Werk nicht nur Leser, sondern übende Benutzer. Wer sich der Meisterschaft der Verfasser anvertraut, ist auf gutem Wege.
H. J. Müller

NITSCHKE, Horst: *Ihr sollt einander lieben*. Gütersloh 1977: Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn. 64 S., geb., DM 24,—.

Einer jener vielen Bildbände, die seit einigen Jahren sehr gut verkauft werden. Gekonnt geschrieben, ausgezeichnet in der Auswahl der Bilder, vor allem jener aus Israel. Den Schwerpunkt des Inhaltes bildet die Bergpredigt. Sprachlich gestrafft, oft mit dem Stilmittel der Verfremdung arbeitend, werden die biblischen Texte interpretiert. Gelingen des Lebens aus der gelebten Freiheit heraus, aus dem Sicheinlassen auf die eigene Lebensgeschichte in den konkreten Situationen, Liebe im Dasein für den andern oder aber das Überhören des Anspruchs Jesu durch das Sichabsichern in Gesetz und Überlieferung, um diese Themen kreisen die zitierten und immer „hautnah“ interpretierten Bibeltexte. Schlagworte entlarven sich selbst, wenn man nur einige von ihnen hintereinander zitiert — und daneben z. B. ein Bild gutbürgerlich wirkender älterer Herren im schwarzen Anzug und mit Zylinder (S. 26f). All das ist nicht mehr neu im heutigen Vermittlungsstil biblischer Texte. Weithin trifft dieser Stil sicherlich die Intention der Botschaft Jesu, aber diese Art gerät hier an jene Grenze, hinter der diese herausfordernde Bibelinterpretation ihrerseits unversehens zum Pharisäismus wird, der vielleicht sogar gefährlicher ist, als der so offen angeprangerte, weil er als solcher nicht so leicht zu erkennen ist. Wann diese Grenze in solchen Büchern, wie dem hier vorliegenden, überschritten wird, ist nicht leicht auszumachen und wird wahrscheinlich auch von der jeweiligen Situation des Lesers abhängen. Noch vor kurzem haben mich solche Bücher uneingeschränkt angesprochen; heute kommen mir Zweifel, ob nicht viele Situationen, die sich so leicht anprangern lassen, gar zu vereinfacht gesehen, beurteilt und verurteilt werden.

Daß dieses Buch solche Fragen auslöst, spricht nicht gegen dasselbe, vielmehr wünsche ich ihm viele, in jeder Hinsicht kritische Leser und Betrachter.
K. Jockwig

EULENBERGER, Klaus: *Vom Gelingen des Lebens*. Gütersloh 1977: Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn. 64 S., geb., DM 19,80.

Die Zahl jener Bücher, die dem Thema „Vom Gelingen des Lebens“ nachgehen, steigen weiterhin. Wahrscheinlich ist dies ein Zeichen dafür, daß Menschen sich heute intensiver bewußt werden: Leben gelingt nicht einfach von selbst, und: Es ist unserer Zeit schwerer als früher, daß Leben gelingt. Die Themen, die dementsprechend in diesem Buch angesprochen sind, lauten: Angst — Annahme seiner selbst — Überforderung — Masken — warten können — Beurteilung anderer — Resignation — Liebe — Vorurteile — Minderheiten — Leid — Alter — Gelassenheit — verändern durch annehmen.

Aus dem Umgang mit eigenen Lebenserfahrungen kann sich der Autor auch in die Situationen des anderen einfühlen. Aus dieser Sensibilität und Empathie heraus sind dem Autor sehr kommunikative Texte gelungen. Außer der Sprache wird hier noch das Bild als Medium der Kommunikation mit dem Leser günstig ins Spiel gebracht. Besonders möchte ich hier die Bild- und Textgeschichte über die kurze Begegnung einer älteren Frau mit einer jungen Afrikanerin und ihrem Baby in einem Londoner Vorortbahnhof hervorheben (S. 39—41). Auch findet man noch unverbrauchte Zitate und Geschichten, so z. B. das Zitat von Johannes Tauler, der die Gebrechen und Schwächen des Menschen mit dem eigenen Mist vergleicht, den das Pferd mit viel Mühe auf das Feld zieht, damit daraus gute Früchte wachsen. „Also trage deinen Mist — das sind deine eigenen Gebrechen, die du nicht ablegen noch überwinden kannst, — mit Mühe und mit Fleiß auf den Acker des liebevollen Willens Gottes in rechter Gelassenheit deiner selbst.“ (S. 12)

Es ist ein Buch, in welchem man mit viel Nutzen schauen und lesen kann, ein Buch, das sich zu vielen Gelegenheiten als ein sehr gutes Geschenk eignet.
K. Jockwig

Gelobtes Land. Begegnung mit Israel. Fotos: Herbert FASCHING, Textredaktion: Ferdinand STAUDINGER und Ferdinand DEXINGER. Innsbruck, Wien, München 1978: Tyrolia Verlag. 192 S., 108 Farbbilder, Ln., DM 68,—.

Um es vorweg zu sagen, der stattliche mit zum Teil ganz hervorragenden Fotos ausgestattete Band ist kein Touristenführer herkömmlichen Zuschnitts, sondern eine bunte Anthologie von biblischen, gnostisch-apokryphen, theologischen, wissenschaftlich-archäologischen und poeti-

schen Texten, die man zusammenfassend eine „Blütenlese der Kirchen- und Theologiegeschichte“ (7) nennen könnte. Entsprechend dieser Anlage dient das Buch weniger der Vorbereitung einer Israelreise, sondern eher der Nacharbeit jener, die das „gelobte Land“ bereits besucht haben. Die ausgewählten Texte erläutern und verdeutlichen die Stätten und Bilder, die dem erfahrenen Israelreisenden — ob Tourist oder Pilger — noch lebendig in Erinnerung sind.

Der Bildband hat nicht den Ehrgeiz, alle Aspekte des Hl. Landes zur Sprache zu bringen. Er legt den Hauptakzent auf die für Christen bedeutsamen Orte, ohne freilich den Zusammenhang mit dem Judentum und dem Islam zu vernachlässigen. Die Einzigartigkeit dieses Landes, begründet in der Vielfalt religiösen Denkens, kommt so auf treffliche Weise zum Ausdruck. Die Textanthologie, die dem gesicherten Wissensstand Rechnung zu tragen versucht, orientiert sich grundsätzlich an den Fotos, die zu Themengruppen geordnet in den einzelnen Kapiteln zusammengefaßt sind. Die Kapitelüberschriften nennen jeweils das Thema, während die zu Beginn eines jeden Kapitels stehenden Zeilen den gemeinsamen Nenner der nachfolgenden verschiedenartigen Texte formulieren. Die Untertitel gliedern darüber hinaus die Hauptüberschriften nach Gesichtspunkten, die von den Bildern und ausgewählten Texten gefordert sind. Ein eigenes Verzeichnis nennt die Schriftstellen, in denen die abgebildeten Orte genannt werden, und ein kleines Register hilft, unabhängig von der thematischen Ordnung des Buches, jene Informationen zu erhalten, die ein Ratsuchender gerade braucht. Es sind die Vielzahl der zu Wort kommenden Zeugen und die Faszination der zum überwiegenden Teil von Herbert Fasching stammenden Fotos, die wiederholt zu diesem Buch greifen läßt, das sicher sein Geld wert ist.

F. K. Heinemann

KROLL, Gerhard: *Auf den Spuren Jesu*. Stuttgart 1978: Verlag kath. Bibelwerk. 586 S., Ln., DM 58,—.

Der umfangreiche Band war bei Abfassung dieser Rezension bereits vergriffen. Das ist sicher ein Hinweis auf seine Qualität, der beim Lesen voll bestätigt wurde. Ich rechne das Buch des in der DDR lebenden Jesuiten zu den besten, die in den letzten zwanzig Jahren über das Hl. Land geschrieben worden sind. Dies Urteil bezieht sich allerdings nur auf den Text und nicht auf die zahlreichen Abbildungen und Fotos, die zwar illustrativ und textbezogen, aber doch — vor allem im Vergleich mit dem oben vorgestellten Buch „Gelobtes Land“ — bescheiden ausgefallen sind.

Wie der Titel zu erkennen gibt, konzentriert sich die Darstellung auf die Stätten des Lebens Jesu, ohne freilich deren alttestamentliche Geschichte außer acht zu lassen. Das erste Kapitel behandelt die Periode des verborgenen Lebens Jesu (9—192), das zweite die Zeit seines öffentlichen Wirkens (193—366), das dritte seine Passion (367—511) und das vierte die Ereignisse bei und nach der Auferstehung (512—540). Im Anhang (541—586) stehen — eine immer mehr um sich greifende Unsitte — die Anmerkungen zum Text, eine Zeittafel zur Heilsgeschichte, der Versuch einer chronologischen Bestimmung des öffentlichen Wirkens Jesu, ein Literaturverzeichnis, ein Verzeichnis der Abbildungen, ein Bildnachweis und ein Stichwortverzeichnis.

Dem Verfasser geht es um den Nachweis, daß wir über den historischen Jesus doch mehr in Erfahrung bringen können, als lange Zeit allgemein angenommen wurde. Er versucht darum, das Leben Jesu in seiner Gesamtheit darzustellen und zwar so, wie es sich heute auf dem Hintergrund der Evangelien und der neutestamentlichen Zeitgeschichte darstellt. Er greift zu diesem Zweck auch auf die Originalberichte antiker Historiker und auf die verschiedenen Pilgerberichte aus den verschiedenen Jahrhunderten zurück, die das Schicksal der heiligen Stätten anschaulich beschreiben. Gleichermaßen werden die Ergebnisse der biblischen Archäologie ausgewertet, die allerdings nicht immer herkömmliche Vorstellungen bestätigen, sondern vielfach erst auf die Schwierigkeit der behandelten Fragen hinweisen. Die von reichem historisch-theologisch-exegetischem Wissen und genauen Detailkenntnissen zeugenden Ausführungen verlangen bei der Lektüre konzentrierte Aufmerksamkeit, entschädigen aber den, der sich dieser Mühe unterzieht, mit reichhaltiger Belehrung, die Person und Wirken Jesu besser begreifen läßt und somit auch dem eigenen geistlichen Leben zugute kommt. Das empfehlenswerte Buch hat in der DDR 1974 bereits seine fünfte Auflage erlebt. Es wäre zu wünschen, daß das kath. Bibelwerk für die Bundesrepublik gleichfalls eine Neuauflage vorbereitet, um dem wachsenden Interesse am Hl. Land Rechnung zu tragen.

F. K. Heinemann